



Niederschrift

28. Plenarsitzung des Gemeinderates
28. September 2021, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

29.

Punkt 31 der Tagesordnung: Gestaltung des neu entstandenen Platzes an der Kapellenstraße

Antrag: FDP

Vorlage: 2021/0625

Beschluss:

Antrag abgelehnt

Abstimmungsergebnis:

Mehrheitliche Ablehnung (15 JA-Stimmen, 30 Nein-Stimmen)

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 31 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Planungsausschuss.

Stadtrat Høyem (FDP): Die Reaktion auf unseren Antrag ist nicht nur enttäuschend, aber auch irritierend. So eine Stellungnahme könnte man sich eigentlich in einem Automaten geholt haben. Die Kapellenstraße ist vielleicht nicht ein Weltzentrum, aber eigentlich ganz prinzipiell. Wir diskutieren nahezu täglich die Entwicklungen in unserer Innenstadt. Wir haben auch heute im vorherigen Punkt Entsiegelung diskutiert und im Arbeitskreis ÖRMI wiederholen wir, dass jeder Quadratmeter zählt, und leider ist die Antwort genauso lieb- und fantasielos wie die Platzgestaltung.

Warum soll es nicht möglich sein, die historischen Zusammenhänge auf Stelen mit alten Fotos, wie zum Beispiel bei der alten Industriebahn in der Humboldtstraße, hinzuweisen. Weshalb wird der öffentliche Raum auch hier, wie überall in der Stadt, durch eine ganze Armada von Schaltkästen verunstaltet? Völlig unverständlich ist für uns, dass die überdimensionalen Aufpflasterungen offensichtlich, wie zum Beispiel auch am Durlacher Tor als Mistfläche für den Fuß- und Radverkehr gedacht sind. Das passt nicht zu einer Stadt, welche sich gerade dem Fuß- und Radverkehr verpflichtet fühlt und ist für die Menschen auch keine nachvollziehbare Verkehrsführung. Leider müssen wir feststellen, dass auch anderenorts die Neugestaltung rücksichtslos allein den technischen Interessen etwa der VBK und Stadtwerken dient und ohne Respekt und Gefühl für den öffentlichen Raum erfolgt. Man hat den Eindruck, dass viele Abteilun-

gen auf dem Platz Maßnahmen durchgeführt haben, aber eine räumliche Koordination und Federführung, um auch den Menschen dort Aufenthaltsmöglichkeiten zu geben, hat nicht stattgefunden. Als Beispiel seien das Ettlinger Tor, die Kreuzung Baumeister-, Ettlinger Straße sowie die Karl-Friedrich-Straße und Ettlinger Straße genannt, weniger Grün als zuvor, technische Einbauten wie Schaltkästen, Luftabzugsklappen und Ähnliches, unverkleidet, klobig, Graffiti-beschmiert. Gleiches gilt für die Rampen. Hier möchte man sich in anderen Städten mit unterirdischen Bahnen informieren, wie man so etwas richtig macht. Übrigens nach unserer Kenntnis wurden die betroffenen Bürgervereine nicht informiert. Das ist dringend nachzuholen. Im Planungsausschuss haben wir einen Plan über die verschiedenen technischen Installationen verlangt. Dieser Plan kam gestern und ist unmöglich zu lesen. Und erst als wir das wieder im Ältestenrat verlangt haben, liebe Verwaltung, das können Sie, hoffe ich wirklich, viel besser tun.

Stadtrat Honné (GRÜNE): Herr Høyem, ich bin jetzt etwas überrascht über Ihre Rede, denn die hat wenig mit dem Antrag zu tun. Ich kann jetzt auch nur zum Antrag reden, nicht zu den ganz vielen anderen Punkten, die Sie jetzt angesprochen haben. Und es kann durchaus sein, dass auch an anderen Stellen zu viel versiegelt worden ist, gebe ich Ihnen durchaus Recht, nur darum geht es ja bei dem Punkt jetzt eigentlich nicht, und bei dem Platz an der Kapellenstraße, zu dem Sie Ihren Antrag eingereicht haben, da hat die Verwaltung sehr viele große Bäume vorgesehen. Sie hat viel Grün vorgesehen und es gibt viele breite Schneisen, die frei bleiben müssen, damit die LKWs oder die Fahrzeuge da fahren müssen und die sind auch sehr gut gelöst mit Rasengitterstein, sodass die trotzdem grün bleiben können, obwohl da Autos drüberfahren sollen.

Insofern sind wir sehr zufrieden mit dem, was da gemacht wurde und ich kann nicht verstehen, warum Sie dann sagen, verlangen, die Stadt wertet den Platz gestalterisch und grün-planerisch auf. Das ist doch gemacht worden. Dann Lobberle und so weiter, diese historischen Hinweise kann man machen, hat nur mit dem Platz nicht so unmittelbar was zu tun, also hätte die Verwaltung nicht von sich aus jetzt machen können. Das kann man als Vorschlag mal machen und dann muss eben die Verwaltung drüber mal überlegen. Wobei speziell Lobberle finde ich sinnvoller da, wo es jetzt auch geplant ist, am Ettlinger Tor. Das müssen ja Gleise sein, die dann wirklich im Boden liegen und die können nicht im Grünen liegen, sondern die müssen irgendwas Gepflastertem oder Ähnlichem sein, also dass die auch als Gleise zu erkennen sind. Das passt also wahrscheinlich am Ettlinger Tor dann besser. Aufenthaltsqualität sehen wir auch an dieser Stelle schwierig an. Das ist verkehrsumtost da, sind Sie da mal zur Hauptverkehrszeit, das ist der Wahnsinn, was da abgeht und zu anderen Zeiten ist auch immer viel Verkehr. Insofern wird das nie ein Platz sein für angenehmen Aufenthalt. Das ist einfach schwierig. Und Namensgebung hat die Verwaltung ja zugesagt, dass sie das in Angriff nehmen will, wenn der Platz fertig ist und man dann auch erkennt, was da tatsächlich dann los sein wird, vielen Dank.

Stadtrat Müller (CDU): Ich sehe es ähnlich wie der Kollege Honné, und beim ersten Anschauen des Antrags könnte man natürlich auch spontan auf die Idee kommen, ob man den Antrag als solches vielleicht nicht viel früher hätte stellen können, vielleicht sogar müssen. Die Verwaltung hat nach unserer Ansicht sehr plastisch und sehr fundiert dargelegt, aus welchen Gründen diese Gestaltung des Platzes nur, wenn überhaupt, nur sehr eingeschränkt möglich wäre. Das, was die Stadtverwaltung uns letztendlich diesbezüglich als Kompromissvorschlag dann in einer Planstudie dann vorgelegt, aufgelegt hat, erschließt sich uns als solches durchaus. Darüber hinaus hat die Verwaltung auch zunächst einmal die Prüfung bejaht im Hinblick auf eine Fläche für Kunst und öffentlichen Raum oder eben auch als Hinweistafel auf das Globale etc. Ich glaube,

wenn man dann noch letztendlich diese Prüfeinwilligung hin zu einer Namensnennung für diesen Platz unter Einbeziehung der Bürgervereine nicht nur zur Kenntnis nimmt, sondern darüber hinaus dann auch ein Stück weit als Zugeständnis seitens der Stadtverwaltung abverlangt, dann glaube ich, ist das Maximale für diesen Platz als solches dann auch herausgestellt und befriedigt worden. In der Tat ist es so, und das haben wir auch zur Kenntnis genommen, dass die weitere Gestaltung des Platzes durchaus eine sehr ausgeprägte Grünstruktur mit Pflanzung von Bäumen et cetera erhalten mag, jetzt im Platz, weil er eben schon in Angriff genommen wurde, weil eben auch schon Leitungen, Installationen in Schächten et cetera dort installiert wurden, komplett wieder umzugestalten, ich glaube, da müssen wir dann auch tatsächlich die Kirche so ein Stück weit im Dorf lassen. Sollte die FDP diesbezüglich auf die Abstimmung ihres Antrags bestehen, dann müssten wir unsere Ablehnung dazu erteilen.

Stadtrat Zeh (SPD): Für mich ist es jetzt eher ein typisches Beispiel, dass man hier tatsächlich Verkehrsflächen entsiegelt hat, hier auch Versickerungsmöglichkeiten, Rasen macht an dieser Ecke zur Ludwig-Erhard-Allee. Herr Høyem, ich will Sie drauf hinweisen, ich habe hier zufälligerweise dabei den Bebauungsplan von vor 15 Jahren, damals verabschiedet vom Gemeinderat und dem FDP-Baubürgermeister, der sah genau den Platz so vor, wie er jetzt da ist. Sie können sich es gerne nachher noch mal anschauen. Es sind auch damals genau zehn Bäume eingezeichnet worden und es werden jetzt auch zehn Bäume gepflanzt. Letztlich ist der Rest auch als Rasen vorgesehen gewesen, auch das wird gemacht. Jetzt kommen sogar Blumenwiesen und Blumenzwiebeln rein. Ich würde sagen, wir lassen jetzt den Platz tatsächlich auch erst mal ergrünen. Im Untergrund sind natürlich gewisse Bauwerke und es müssen auch die Zufahrten zu Gebäude gemacht werden. Wir hatten ja gesehen, wo das Röser Haus damals gebaut worden ist, dass hier der Landgraben unten drunter ist.

Aufenthaltsqualität, also wenn ich jetzt wirklich an der Ecke wohnen würde, würde ich wahrscheinlich gegenüber zum alten Friedhof laufen. Da ist ein großer Park, wo es sicherlich noch viel angenehmer ist. Das jetzt zu dem eigentlichen Grünplan. Also das ist unverändert seit 15 Jahren beschlossen und so lange dauert halt Entsiegelung von öffentlichen Flächen. Wir haben ja das Glück, dass das Gebiet entsprechend entsiegelt werden kann.

Der zweite Punkt, den Sie angesprochen haben, ist natürlich die historische Bedeutung Ider Kapellenstraße mit dem Lobberle und Ähnliches. Ja, da kann ich mir auch sehr gut vorstellen, dass hier eine Stele errichtet wird, wie ja auch an verschiedenen anderen Stellen, wo natürlich diese historische Bezüge auch dargestellt werden. Dem Teil kann und sollte man tatsächlich folgen.

Der dritte Punkt ist dann, ob der Platz jetzt einen Namen braucht oder nicht. Also, man ist da wirklich manchmal verwundert, aber da sollten natürlich nicht nur die Bürgervereine darauf schauen, sondern auch gewisse Vorgaben sein, dass nicht wieder ein Name rauskommt, der dann nicht auf Begeisterung stößt. Es hat sicherlich jetzt keine Eiligkeit, sofort einen Benennung zu machen, aber da sind wir natürlich durchaus offen. Also, dementsprechend kann man hier sicherlich nicht so hart vorgehen, Herr Høyem, wie Sie es jetzt in Ihrer Rede gemacht haben. Grün ist die Fläche auf jeden Fall geworden, entsiegelt ist sie auch worden, letztendlich lassen wir dem Platz mal Zeit, auch tatsächlich seine Wirkung zu entfalten. In dem Sinne werden wir den Platz weiter betrachten.

Stadtrat Schnell (AfD): Das war ja wohl nichts. Sagen wir es so, gehe zurück zur Kapellenstraße, gehe nicht über Los, ziehe keine 4.000 Euro ein. Bereits die Neugestaltung, das heißt dieverkehrliche Kastration des Durlacher Tors brachte insbesondere für Radfahrer Nachteile in der Wegeföhrung. Hier in der Kapellenstraße ist es nicht anders. Ich habe mir das heute Mittag noch mal angesehen, Satz mit X. Also, wenn dieser Platz ohnehin noch mal überarbeitet werden muss, dann kann man den gleich noch gestalterisch und grünplanerisch aufwerten. Daher stimmen wir dem Antrag zu, sofern die Verwaltung zusagt, dort gleich auch die Wegeföhrung für Radfahrer zu verbessern.

Stadtrat Kalmbach (FW|FÜR): Natürlich kann man den Platz jetzt völlig frisch in die Hand nehmen. Das ist gar keine Frage, aber wir meinen, dass noch nicht genügend Hirnschmalz verwendet worden ist, um alles rauszuholen, was hier am Platz drinsteckt. Die historischen Bezüge sieht die Verwaltung nicht. Das heißt aber nicht, wenn es die Verwaltung nicht sieht, dass es keine gäbe. Insofern glaube ich schon, dass man kreativ werden könnte, um diesem Platz noch diesen historischen Bezug zu geben, durchaus berechtigt und auch die Aufenthaltsqualität, da geht es nicht um Riesenflächen. Wer mal in der Südstadt geguckt hat, ein Balkon mit 1 x 1 Meter kann schon Aufenthaltsqualität schaffen. Also, wir brauchen keine großen Flächen. Es ist mehr drin, und wir würden deswegen dem FDP-Antrag zustimmen.

Der Vorsitzende: Also, ich kann die Vehemenz nicht ganz verstehen. Jetzt bauen wir, wir setzen das um, was von Ihnen beschlossen wurde. Es gibt zwei neue Aspekte. Das sind historische Bezüge, die wollen Sie gerne in eine Gestaltung bringen. Da sagt die Stadtverwaltung, dass das, was Sie mal beschlossen haben, es nicht mehr gut ermöglicht, da eine Gestaltung reinzubringen. Über eine Stele oder andere Dinge kann man reden oder eben auch Kunst im öffentlichen Raum, das haben wir ja ausdrücklich zugestanden. Sie schlagen vor, eine Namensnennung gegebenenfalls mit Bürgervereinen herbeizuföhren. Das nehmen wir auf. Also, ich weiß nicht, wie wir eine Antwort formulieren sollen, die Ihnen irgendwie passt, und dass wir jetzt schreiben, ach Gott, ach Gott, ihr habt uns erwischt, das haben wir alles noch nicht überlegt, wir sind doof und ihr seid super, das schreiben wir als Verwaltung halt nicht. Auch wenn es vielleicht so ist, aber in dem Fall ist es ja gar nicht so, sondern die Gestaltung ist ja vom Gemeinderat beschlossen worden. Insofern nehmen Sie bitte ernsthaft auf, dass wir über Kunst im öffentlichen Raum, über eine Stele für historische Bezüge und über eine Namensnennung noch mal reden. Das nehmen wir gerne auf, weil ich das auch gute Vorschläge finde. Aber ansonsten kann ich ehrlich gesagt..., würde dann auch eher denken, dann müssten wir es ablehnen, aber das ist eigentlich auch schade.

Und die anderen Punkte, da bin ich zum Teil bei Ihnen, weil wir manchmal auch ein bisschen überrascht sind von dem, was da technisch zum Teil so passiert. Teilweise ist es in entsprechenden Planfeststellungsverfahren festgelegt, aber man hat zu wenig, glaube ich, früher drüber nachgedacht, wie das eine oder andere gestaltet werden kann, wobei auch das jetzt man nicht den Technikern quasi vorwerfen kann, sondern da ist man, glaube ich, im Rahmen dieses Gesamtkomplexes einfach zu wenig aufmerksam gewesen. Wenn es bei den Rampen, die im Moment so sind, wie sie sind, noch Verbesserungsbedarf gibt oder Vorschläge, können wir gerne drüber reden, wie man das nachträglich an der einen oder anderen Stelle noch verändern kann. Wir hatten ja auch mal vor, diese Autoeinfahrten mit so schönen Kacheln zu versehen. Das haben wir dann aus Kostengründen abmoderiert. Ich finde jetzt auch die Rampen grundsätzlich erst mal in ihrer ganzen Schlichtheit nicht falsch, aber ich finde, wir sollten mal jetzt in Betrieb gehen und gucken und wenn da Vorschläge sind, Herr Stadtrat Høyem, können

wir gerne da noch mal drüber, wenn Sie aus anderen Städten da noch gute Ideen haben, spricht ja nichts dagegen. Bisher hat sich das Thema halt weder für uns noch für den Gemeinderat in dieser Weise gestellt. Können wir dann erst mal so verbleiben, oder Sie möchten darüber abstimmen? Okay, dann stimmen wir jetzt über den Antrag der FDP ab, und ich bitte um Ihr Votum

Stadtrat Høyem (FDP): Ich wollte nur begründen, warum wir eine Abstimmung wünschen, mit einem Zitat von der Rede, die ich gerade gehalten habe, weil wir haben den Eindruck, dass viele Abteilungen auf dem Platz Maßnahmen durchgeführt haben, aber eine räumliche Koordination und Federführung, um auch den Menschen dort Aufenthaltsmöglichkeiten zu geben, hat nicht stattgefunden. Das ist unsere Überzeugung und das ist, wie wir die Antwort lesen, und deshalb wollen wir gerne eine Abstimmung haben.

Der Vorsitzende: Ich habe es verstanden. Ich stelle damit den Antrag zur Abstimmung und bitte um Ihr Votum. – Das ist eine mehrheitliche Ablehnung. Trotzdem werden wir an der Namensgebung und den ganzen anderen Dingen arbeiten.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
29. Oktober 2021